



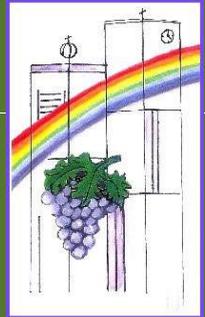
Nr. 3/2015

Juni

bis

August

2015



Gemeindebrief

Ev. Weinbergkirchengemeinde Berlin-Spandau

50 Jahre KiTA

Unsere Kindertagesstätte wurde 50 Jahre alt. Ein aufregendes Ereignis für die Kinder ,Eltern ,Erzieher und natürlich auch für die Gemeinde .

Die Kinder wurden von uns Erzieher/-innen überrascht, denn über Nacht haben wir die Flure der Kita mit Luftballons und Girlanden geschmückt . Es war schön anzusehen, wie die Kinderaugen beim Betreten der Kita strahlten und sie stolz ihren Eltern erklärten, dass ja heute ihre Kita Geburtstag hat.

Dann verlief der Kitaalltag mit kleinen Höhepunkten . Angefangen mit einem Frühstücksbuffett, Morgenkreis , Geburtstagskuchen, Hüpfburg und Bewegungsspielen im Garten .



Zum Abschluss gingen die Kinder mit ihren Eltern in den Familiengottesdienst . Aufgeregt stellten die Kinder ihren Eltern Pfarrerin Leukert und Friederike Winkelmann vor. Es war ein wunderschöner Gottesdienst mit vielen Elementen aus der Kinderkirche, so dass die Kinder mit viel Freude und Begeisterung daran teilnahmen.

Nach dem Gottesdienst sorgte der GKR für das leibliche Wohl des Kitateams, und so klang ein aufregender und schöner Tag in gemütlicher Runde aus. Ich möchte mich bei allen bedanken, die das Fest tatkräftig unterstützt haben.

Ihre Julia Pantel

Liebe Leserin, lieber Leser

MONATSSPRUCH
JUNI 2015

Ich lasse dich
nicht los, wenn
du mich nicht
segnest.

GENESIS 32,27

„Wie heißt du? Er antwortete: Jakob. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen. Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst.“

Ein Gespräch zwischen Jakob und Gott. So erzählt es die Bibel und voraus geht der Monatsspruch für den Juni: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ Ein Kampf um den Segen. Eine Geschichte um die Bedeutung von Namen. Der Name Jakobs verheißt Segen und bedeutet „von Gott behütet.“ Auf allen Wegen seines Lebens, ob Irrweg oder Umweg ist Gott mit dabei. Mit diesem schönen Namen ist Jakob geboren, aber gestorben ist er mit dem Namen Israel. Der Name hat sich verändert, aber der Segen ist geblieben.

Kunstvoll wird erzählt, wie Jakob sein Leben gestaltet, dabei werden die Schattenseiten nicht ausgespart. Jakob kennt Höhen und Tiefen, Verfehlungen und Glück. Ein aufregendes Leben voller Segen. Dabei ist der Segen keinesfalls ein ständiges Glücksgefühl und auch keine Garantie für einen andauernden Schutz. Wer gesegnet ist wird nicht von einem Schutzmantel umgeben, aber ihn umhüllt die feste Zusage Gottes, dass er sein Leben nicht alleine zu bewältigen hat.

Gott ist mit uns auf unserem Lebensweg. Das wird uns in der Taufe zugesagt und dabei bleibt es. Gott ist mit uns unterwegs, auch auf unseren Irr-, Ab- und Umwegen.

„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ Gottes Segen ist uns geschenkt, aber wir müssen ihn auch einfordern. Uns einlassen auf sein Wort, das uns durch unseren Alltag leiten will. Es empfangen und annehmen. Jakob kämpft um den Segen, weil er merkt, dass diese besondere Begegnung sich lohnt. Und der Kampf findet ein Ende, indem der Segen gesprochen wird. Am Ende steht der Segen.

Jakob ist Gott nahe gekommen. Hat ihn zu fassen gekriegt. Und doch bleiben viele Fragen offen und auch auf die Frage des Namens gibt Gott keine Antwort. „Warum fragst du, wie ich heiße?“ Gott verrät seinen Namen nicht und doch verrät er ihn, indem er Jakob segnet. Der Segen beinhaltet den Namen Gottes. In jedem Segen gibt sich sein Name zu erkennen, wird leise mitgesprochen.

Gott hat viele Namen und sie begegnen uns in vielfältiger Art und Weise. Sie alle enthüllen uns einen kleinen Teil seines geheimnisvollen Wesens. Und wüssten wir alle Namen, könnten wir doch nicht mehr über ihn sagen. Sein Namen bringt Segen und wird er missbraucht auch Fluch. Gottes Namen hinterlässt Spuren und sie alle führen uns zu seinem Segenswort:

„Ich bin da.“ Darin liegt der Segen und um den lohnt es sich zu kämpfen .

Pfarrer Nicolas Budde

Konfirmandenfreizeit März 2015

Am 27. März war es soweit: 6 Konfirmanden und 7 Konfirmandinnen machten sich mit Pfarrerin Petra Leukert und Matthias Huschke auf den Weg nach Zinnowitz auf Usedom. In der katholischen Familienferienstätte St. Otto wollten wir vier Tage lang arbeiten und Gemeinschaft erleben.

Der Konfirmandenunterricht wurde bisher nach den "Perlen des Glaubens" gestaltet. Das ist ein Perlenband mit 18 Perlen unterschiedlicher Symbolik, das von dem schwedischen Bischof Martin Lönnebo als Hilfe zum Beten entworfen wurde, das aber auch in Unterricht und Gottesdienst zur Geltung kommen kann. Wir wollten uns während unserer Reise mit den beiden roten "Perlen der Liebe" beschäftigen.

Samariter und den Verlorenen Sohn sowie der Geschichte mit Jesus und der Sünderin, konnten wir dieser Liebe auf die Spur kommen. Die Liebe Jesu erweist sich in seiner Zuwendung zu den Menschen und noch mehr in seiner Hingabe in seinem Leiden und Tod. Darum haben wir uns - passend zur beginnenden Karwoche - intensiv mit Jesu Passion beschäftigt. Den Weg Jesu zum Kreuz haben wir dazu in einzelnen Stationen gestaltet.



Zu einer richtigen Konfi-Freizeit gehören natürlich auch Gebet und Gesang. Jeweils morgens und abends haben wir Andacht gehalten und dazu viel gesungen und auch musiziert. Das hat viel Spaß gemacht, denn wir wurden musikalisch begleitet von Matthias Huschke, der nicht nur für uns Gitarre spielte, sondern auch Instrumente dabei hatte, die sich leicht spielen ließen. Damit machte das Singen noch mehr Freude.



Gott umfängt uns mit seiner Liebe. Diese Liebe zeigt sich in Jesus Christus, in dem die Liebe Gottes selbst zu uns kommt. In den Gleichnissen über den Barmherzigen

Ein geistlicher Höhepunkt war der katholische Palmsonntagsgottesdienst mit Palmweihe und Palmprozession.

Konfirmandenfreizeit März 2015



Doch wir waren nicht immer nur auf dem Gelände von St. Otto. An einem Nachmittag besuchten wir einen Kletterwald, wo die Konfirmanden - gut gesichert - von Baum zu Baum klettern, springen oder wie an einer Seilbahn rutschen konnten. Beeindruckt hat uns auch eine Führung in der Kirche St. Petri in Wolgast, wo es einen gemalten Totentanz zu betrachten gibt. Ein seltenes und nachdenklich stimmendes Erlebnis.

St. Petrus selbst war uns leider nicht sehr gewogen (Kälte, Regen, Schnee!!!), darum konnten wir nur einen kurzen Abstecher zur nahen Ostsee machen und uns eine Stunde am Strand vergnügen.

Alles in Allem hatten wir eine sehr schöne Zeit auf Usedom.

Petra Lückert



Die neue Osterkerze der Gnadenkirche

In der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag wurde in der Pichelsdorfer Gnadenkirche die Osternacht gefeiert. Vor dem Gottesdienst versammelten sich alle am Osterfeuer und gingen dann in die dunkle Kirche. In die Dunkelheit hinein wurde dann feierlich die neue Osterkerze getragen, mit dem Ruf: "Christus Licht der Welt - Gott sei ewig Dank!"



Die Osterkerze für 2015 wurde einige Wochen vorher von den Konfirmanden und Konfirmandinnen unserer Gemeinde gestaltet. Zum Thema "Auferstehung" haben sie auch einige christliche Auferstehungssymbole kennengelernt und sich

dann zwei Motive ausgesucht, um damit die Kerze zu gestalten.

Auf der Kerze ist ein goldenes Kreuz zu sehen, das grüne Blätter treibt - das Kreuz als Lebensbaum. Jesus Christus ist am Kreuz gestorben und hat den Weg frei gemacht zum ewigen Leben, zum Paradies. In dessen Mitte steht nach der biblischen Überlieferung der Baum des Lebens (1. Mose 2,9). Deshalb wird das Kreuz immer wieder als Lebensbaum dargestellt.

Unter dem Kreuz sind vier Wasserwellen. Sie symbolisieren die Taufe und das "Wasser des Lebens", das Jesus uns geben kann (Johannes 4,14).

Die Jahreszahl 2015 steht rechts und links vom Stamm des Kreuzes. Sie zeigt an, wann mit dieser Kerze das Osterfest gefeiert wurde.

Die Osterkerze wird nun ein Jahr lang, bis zum Karfreitag 2016, in der Gnadenkirche stehen. Sie sollte jeden Sonntag angezündet sein, denn sie verkündigt die Gegenwart Jesu Christi unter uns und erinnert daran, dass wir an jedem Sonntag ein kleines Osterfest feiern und an die Auferstehung denken.



Die neue Osterkerze in Laurentius

Auch in der Laurentiuskirche steht seit Ostern eine neue Osterkerze. Sie wurde wieder gestaltet von Herrn Rudi Klose.

Die Kerze ist geschmückt mit einem violett-blau-goldenem Kreuz. Unter dem Kreuz sind drei unterschiedlich blaue Wasserwellen, die das Wasser der Taufe, das Wasser des Lebens symbolisieren.

Darüber befinden sich, links von dem Kreuz, drei Ähren. Sie stehen für das tägliche Brot, dafür, dass Gott uns ernährt und uns mit allem versorgt. Rechts von dem Kreuz ist eine Weintraube. Brot und Wein - die Symbole des Abendmahls, Leib und Blut Christi.

Bis zum Karfreitag nächsten Jahres steht nun in der Laurentiuskirche diese schöne Kerze, die uns an die beiden Sakramente erinnert, durch die Jesus uns Anteil am ewigen Heil gibt.

Danke, Herr Klose!



RECHTSANWALT Alexander Lindenberg

- Arbeitsrecht
- Bank- und Kapitalmarktrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße)
13595 Berlin

Telefon: 030 306 99 09 - 0

Telefax: 030 306 99 09 - 99

E-Mail: mail@rechtsanwalt-lindenberg.de

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- u.
Kapitalmarktrecht



www.rechtsanwalt-lindenberg.de

Verkehrsanhbindung: Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße · Mandantenparkplätze vorhanden

Unser Gottesdienst—Teil 2



Eröffnung und Anrufung - Verkündigung und Bekenntnis

Im Gemeindebrief 1/2015 hat eine kleine Reihe über den Gottesdienst und seine Elemente begonnen. Es ging zunächst um den Gottesdienst allgemein, um das Geschehen vor dem Gottesdienst und die verschiedenen liturgischen Farben.

Nach dem Glockenläuten beginnt der eigentliche Gottesdienst mit

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Die Gemeinde tritt ein in die Begegnung mit Gott.

Wenn das Glockenläuten verstummt ist, setzt die **Orgel** ein - oder andere Instrumental- oder Chormusik. Die Gemeinde stimmt sich auf die folgende Gottesdienstfeier ein.

Danach folgen **Gruß und Begrüßung**. Lektor/Lektorin (L) oder Pfarrer/Pfarrerin (P) sprechen eine geprägte liturgische Grußformen, auf welche die Gemeinde (G) antwortet:

L/P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

L/P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

G: der Himmel und Erde gemacht hat.

Danach folgt oft noch eine freie Begrüßung, in welcher der Spruch der Woche bzw. des Tages (bei besonderen Feiertagen) genannt wird und auch der Name des Sonntags und die Bedeutung des Sonntags im Kirchenjahr.

Die Gemeinde singt das **Eingangsglied**: ein Morgenlied, ein Lob- und Danklied oder ein Lied, das den Charakter des Gottesdienstes betont.

In jedem Gottesdienst treten wir in Beziehung zu Gott, kommen wir, um mit ihm in Kontakt zu treten, um in Gottes Gegenwart und zu seinem Lob zu feiern. In Gottes Gegenwart fällt neues Licht auf menschliches Leben. Gottesdienst eröffnet einen Raum, in dem wir uns bewusst machen können, was uns belastet und bedrückt: Sorgen, Leid, Schuld, Versäumnisse. Im **Sündenbekenntnis** können wir im Vertrauen auf Gottes Gnade loslassen, was uns auf der Seele liegt. Die Vergebung Gottes wird uns zugesprochen.

Im **Psalm** rufen wir Gott an mit Worten, die seit Jahrtausenden überliefert sind. In den Gebeten der Psalmen kommt auch heute noch alles zum Ausdruck, was Menschen vor Gott bewegt: Not und Verzweiflung, Trauer und Klage, Lob und Dank und das Vertrauen in Gott.

Im **Kyrie** rufen wir Gott an: Kyrie eleison - Herr, erbarme dich. Mit diesem Ruf loben wir Gottes Macht und bitten zugleich um seine Barmherzigkeit. Der Lobgesang des **Gloria** gibt Gott die Ehre und ist Ausdruck unserer Freude, darum singen wir mit den Worten der Engel aus der Weihnachtsgeschichte (Lukas 2,14): Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried', den Menschen ein Wohlgefallen.

Im **Gebet des Tages** wird Gott angerufen

Unser Gottesdienst—Teil 2



und dabei zusammengefasst, was im betreffenden Gottesdienst gefeiert wird.

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Das Hören der biblischen Botschaft und deren Auslegung wechselt sich ab mit den Antworten darauf in Liedern und Bekenntnis.

Mit den **Lesungen** beginnt der Verkündigungsteil des Gottesdienstes. Die wichtigsten Bibeltexte werden gelesen, sonntäglich wechselnd und auf das Kirchenjahr bezogen. Gott spricht uns an mit Worten aus der Heiligen Schrift, der Heilige Geist hilft uns, sie recht zu verstehen.

In der Regel gibt es zwei Lesungen in jedem Gottesdienst: die **Lesung aus dem Alten Testament** oder aus den Briefen der Apostel (**Epistel**) und das **Evangelium**. Die Lesungen werden (so vorhanden) vom Ambo (Lesepult) aus gelesen.

Nach der ersten Lesung wird Gott mit dem **Halleluja** gelobt und das **Lied des Tages** wird gesungen.

Das Evangelium wird umrahmt vom Lobgesang der Gemeinde: Ehr sei dir, o Herr - Lob sei dir, o Christe. Die Gemeinde steht zur Lesung aus den Evangelien auf.

Nach der Lesung des Evangeliums antwortet die Gemeinde mit dem **Apostolischen Glaubensbekenntnis**. Dieses Bekenntnis sprechen Christen schon seit mehreren hundert Jahren. Es verbindet die ganze Christenheit und ist unser Ja zu dem Ja Gottes an uns. Es erinnert uns an die Taufe.

In der **Predigt** wird auf der Kanzel das Wort aus der Bibel ausgelegt. Dies geschieht mit Blick auf die heutige Zeit und die versammelte Gemeinde. Gottes Wort wird durch einen Menschen - meist Pfarrer/Pfarrerin oder Lektor/Lektorin - ausgelegt. Mit dieser Auslegung sind Erwartungen verbunden und je nach eigenem Hintergrund und der persönlichen Befindlichkeit, kann die Predigt Unterschiedliches ansprechen oder auslösen. Die Predigt kann überzeugen und erfreuen, im Glauben stärken, trösten und aufrichten, aber auch nachdenklich machen, Widerspruch hervorrufen oder ärgern. Damit erzeugt die Predigt einen "inneren Dialog" des Zuhörenden mit dem Verkündigten. Die Predigt schließt mit Amen, der Zustimmung zu Gottes Anrede an uns.

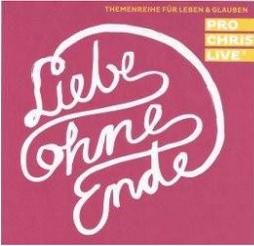
Antwort auf die Predigt ist das **Predigtlied** der Gemeinde. Der Liedtext kann Gedanken der Predigt aufgreifen oder verstärken oder auch ergänzen.

Die Gemeinde ist nun gemeinsam einen Weg gegangen: Es wurde dem Einzelnen Gelegenheit gegeben, sich einzustimmen und sich auf sich selbst und sein Da-Sein vor Gott zu besinnen, getragen von der Gemeinschaft und bezogen auf Jesus Christus, den Grund und das Zentrum des Gottesdienstes. Das wurde vertieft in den Lesungen und der Predigt.

Als Gemeinschaft der Heiligen steht die Gemeinde vor Gott, vor seinem Anspruch an uns und der Zusage seiner Gnade und Liebe.

Fortsetzung im nächsten Gemeindebrief.

Feststimmung



Der Termin für die Familienfeier steht fest. Die Einladungen sind gedruckt und verteilt. Um sicherzustellen, dass es alle wissen und sich den Termin freihalten können, wurde über weitere Kanäle wie Radio, TV, Internet und persönliche Einladungen informiert: die Party wird steigen -

und du bist eingeladen!

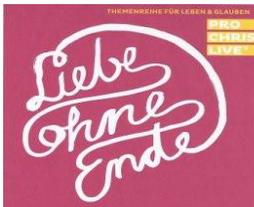
Doch dann kurz vor dem Event: beim Gastgeber hagelt es Entschuldigungen. Dem Einen ist akut sein Bauprojekt wichtiger. Der Andere räumt seinem frisch erworbenen Fuhrpark die höhere Priorität ein. Die junge Verwandtschaft ist bis über beide Ohren verliebt und nicht auf Empfang.

Welch eine Enttäuschung für den Einladenden!

Mit ganzem Einsatz hat er diese große Party geplant und dann die Erkenntnis: Die geliebte Familie hat kein Interesse am Feiern. Das ist eine schwere Enttäuschung und trifft den Gastgeber mitten ins Herz.

Aber es ist alles bestellt und organisiert: Buffet vom Sternekoch, Spitzenwein, Profimusiker, Top-Programm inklusive Feuerwerk. Alles vom Feinsten. **Das Familienfest findet aber auf jeden Fall statt** - OHNE die Verwandtschaft. Frustrierend, traurig, enttäuschend. ANDERE werden eingeladen, von denen keiner erwartet hätte, dass sie auf die Gästeliste kommen könnten.

Lesen Sie doch einmal, bitte, den Originaltext im Neuen Testament im **Lukasevangelium**, Kapitel 14, die Verse 16 bis 24..



*Vom 12. Oktober bis 16. Oktober 2015
jeweils 19 Uhr in der Gnadenkirche Pichelsdorf
Jaczostraße 52, 13595 Berlin
Mit Pfr. Alexander Garth, Berlin*

Und nun zu uns: Wir stehen auch auf der Gästeliste von Gottes großer Party. Und wir dürfen einladen zum **Fest des Lebens**. Dazu haben wir im Rahmen von **PROCHRIST LIVE vom 12. bis 16. Oktober 2015 in der Gnadenkirche Pichelsdorf** eine gute Gelegenheit!

Wir sind damit ein Teil von über 100 PROCHRIST LIVE-Einzelveranstaltungen, die von Anfang Oktober bis Mitte November 2015 deutschlandweit stattfinden. Als Redner haben wir **Pfarrer Alexander Garth** eingeladen und freuen uns schon auf ihn.



Feststimmung

So merken Sie sich bitte diesen Termin vor. Mehr darüber im nächsten Gemeindebrief. Hier beschreiben wir die Themen an den fünf Abenden (Sinn, Leid, Freiheit, Liebe, Identität) und stellen den Redner Pfr. Alexander Garth Berlin vor.

Wir beten für diese Veranstaltung und dürfen erwarten, dass Gott uns als Festbotschafter sendet und Gäste gern kommen. Vielleicht auch welche, die wir nicht auf unserer Liste hatten. Denn wir wollen Menschen **zum FEST des Lebens** einladen. **Auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser** sind schon heute herzlich eingeladen.

Zu dieser PROCHRIST- Veranstaltung haben wir auch alle Gemeinden in Spandau und Falkensee eingeladen. Wir würden uns freuen, wenn auch aus diesen Gemeinden Interessierte kommen würden. Eine Bitte haben wir noch: Wer uns für den großen Aufwand (für Plakate, Handzettel, Flyer, Glaubenskurs) finanziell unterstützen möchte, hier die Konto Nr.: Ev. KKV Berlin Nord-West

IBAN : DE 57100708480523303604

Zweck: Weinberg-PROCHRIST.

Wir danken Ihnen im voraus, Spendenbescheinigungen werden erteilt.

Ihr Klaus-Dieter Sachse

CMH SERVICE HAUSGERÄTEKUNDENDIENST

Ihr Hausgerätekundendienst in Spandau, Berlin und Umgebung.

Wir warten und reparieren Ihre Hausgeräte kompetent und zuverlässig.

Unsere Reparaturen erfolgen bei Ihnen vor Ort.

- Kompetente Beratung für alle Fabrikate
- Verkauf von Ersatzteilen
- Schneller Service !

Telefon: 030 / 666 30 970
Funk: 0157 / 57 79 56 84
www.cmh-service.de



Veranstaltungen in der Laurentiuskirche, Heerstr. 367
und in der Gnadenkirche, Jaczostr. 52

ab Donnerstag 11. Juni	Laurentius 10-11.30 Uhr	Tanzen macht Spaß Mitmachtänze	s.S. 23
Sonnabend 20. Juni	Arche Jaczostr. 53 8.45 Uhr	Frauenfrühstück s. GB Nr. 2/2015	Seite 26 Von Stärken und Schwächen
Mittwoch 24. Juni	Gnadenkirche Pichelsdorf 19 Uhr	Glaubensgespräche	s.S. 25
Sonnabend 27. Juni	Gnadenkirche Pichelsdorf 16 Uhr	Der Zaubergarten Minimusical	s. S. 13
Sonnabend 4. Juli	Laurentiuskirche 16 Uhr	Sommermusik	s. S. 13
Sonntag 5. Juli	Gnadenkirche Pichelsdorf 18 Uhr	Gott am Abend	s. S. 17
Sonnabend 11. Juli	Laurentius ab 14 Uhr	Sommerfest	s. S. 13
Sonntag 9. August	Laurentiuskirche 9.30 Uhr	Israelsonntag	s. S. 28
Sonnabend 5. Sept.	Laurentiuskirche 8.45 Uhr	Gemeindeausflug	s. S. 27

An alle Jugendlichen, die 13 Jahre oder älter sind!

Wollt Ihr Euch mit anderen auf die Suche machen - nach dem Sinn des Lebens - nach dem Grund Eures Da-Seins?

Wollt Ihr wissen, warum Ihr getauft (oder noch nicht getauft) seid?

Wollt Ihr mehr über Gott und Jesus erfahren?

Wollt Ihr Eurem Leben eine gute Basis geben und Gottes Segen empfangen, bevor Ihr in das Abenteuer "Erwachsensein" aufbrecht?

Wollt Ihr Ja zum Glauben sagen und das mit Familie und Freunden feiern?

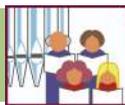
Dann werdet

„ Konfi „

Meldet Euch an zum Konfirmandenunterricht und kommt ein Jahr lang diesen und anderen Fragen gemeinsam mit anderen Jugendlichen auf die Spur.

Anmeldungen zu den Sprechzeiten bei Frau Dr. Zimmermann im Gemeindebüro





Kirchenkonzert

Kirchenmusik in unserer Gemeinde

Sonnabend , den 27.Juni 2015, 16.00 Uhr

Gnadenkirche Pichelsdorf, Berlin-Spandau

DER ZAUBERGARTEN

Minimusical mit den Flötengruppen der Weinberggemeinde.

Leitung und Drehbuch: Bettina Brümman

Kaffee und Getränke im Anschluss. Wir bitten um eine Spende für Kanikuli e.V.



Sonnabend, den 4.Juli 2015 , 16.00 Uhr

Laurentiuskirche

SOMMERMUSIK

zum Zuhören und Mitsingen mit den Chören der Weinberggemeinde

Leitung: Bettina Brümman

Kaffee und Kuchen im Anschluss

Wir bitten um eine Spende für die Arbeit der Kindernothilfe e.V. in Simbabwe



SOMMERFEST

Am Sonnabend, dem 11. Juli 2015 ab 14 Uhr feiern wir unser diesjähriges Sommerfest in der Laurentiuskirche mit einer Andacht und der Band Spätlese,

Feier in Garten, Kita und Kirche

Kaffee und Kuchen

Grillen

Spiel und Spaß für Jung und Alt.

Sie sind herzlich eingeladen.



Bestattungen



Gerda Wolff	84 Jahre
Heinz Hamann	80 Jahre
Elfriede Strauß	95 Jahre
Luise Schlüter	95 Jahre
Hannelore Albrecht	76 Jahre
Dr. Roman Legien	87 Jahre
Käthe Petruschinski	92 Jahre
Horst Pinske	82 Jahre
Diether Kistner	75 Jahre
Klaus Kissling	72 Jahre
Karin Buchmeier	77 Jahre

Taufen



Tim Karl Kother
Charlotte Mareen Breitrück
Flavio Mateos Kretschmar
Jan Philip Krüger
Emma Cleo Neubacher
Emil Paraskevopulos

MONATSSPRUCH
JULI 2015

Euer Ja sei ein **Ja**,
euer Nein ein **Nein**;
alles andere
stammt vom Bösen.

MATTHÄUS 5, 37

Impressum:

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der Ev. Weinberggemeinde, Heerstraße 367, 13593 Berlin, Telefon 361 42 83

Redaktion: Pfrn. Petra Leukert (Redaktionsleitung), V.i.S.d.P.)Annika Fangerow, Caroline Heide, Matthias Huschke (Kinderseiten), Nils Korte, Ruth Schranz (Layout), Renate Strehlow und Prof. Dr. Reinhard Zöllner.

Druckerei Offset- Friedrich, Ubstadt-Weiher—s. Anzeige Seite 25

Artikel können eingesandt werden an: Pfrn. Petra Leukert ,
Email: petra.leukert@yahoo.de oder
Ruth Schranz , Email: schranz.ruth@gmail.com

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Wir behalten uns vor, Artikel zu kürzen.

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr.

Redaktionsschluss für die

Ausgabe 4/15 ist der 10.7.2015

Bericht aus dem GKR

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Gemeindekirchenrat als Leitungsgremium einer Gemeinde trifft sich einmal monatlich. Darüber hinaus gibt es verschiedene Ausschüsse – wie z.B. Personalausschuss, Bauausschuss, Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, die sich nur fallweise treffen. Im Gegensatz zum „Geschäftsführenden Ausschuss“, der jeden Dienstag, um 9 Uhr in Laurentius seine Aufgaben wahrnimmt. Hier geht es in erster Linie um Posteingänge, Bericht aus dem Kirchenkreis und dem Konsistorium, also um mehr oder weniger geschäftliche Dinge. Jedoch bereitet der Geschäftsführende Ausschuss, dem Pfarrerin Frau Leukert, die Ältesten Petrick und Sachse und ich angehören, auch die Sitzungen des Gemeindekirchenrats vor. In den letzten drei Monaten haben wir uns mit folgenden Schwerpunktthemen beschäftigt:

Regionalisierung: Am 7. März 2015 trafen sich die Mitglieder der Gemeindekirchenräte der **Nathan-Söderblom-Gemeinde, der Melanchthon-Gemeinde und unserer Gemeinde**, um sich näher kennenzulernen und die Problematik einer anstehenden Regionalisierung zu besprechen. Regionalisierung bedeutet nicht Fusionierung, jedoch eine effektive Nutzung der Personalressourcen und vielleicht auch der Aufgabenverteilung. Pfr. Jacobi von der Melanchthongemeinde hielt hierzu ein geistliches Referat mit dem Thema **„Bilder von Gemeinde/Kirche in der Bibel und die Zukunft der Kirche in Deutschland“**.

Darüber wurde hinterher in Arbeitsgrup-

pen gesprochen und im Plenum ausgetauscht.

Auch das gemeinsame Mittagessen trug wesentlich zum Kennenlernen bei. Ein **Samstag-Ganztagesseminar**, das jeder von uns nachdenklich aber mit Freude verließ.

Ein weiterer Schwerpunkt war die **Renovierung des ehemaligen Pfarrhauses und die Mietvertragsverhandlungen**.

Am 1. Mai 2015 ist das **Ehepaar Giebler** mit seinen drei kleinen Kindern als Mieter in das Haus eingezogen.

Der **Gemeindeausflug am 5. September** – siehe Seite 27 – und die **Neuordnung der Parkplatzsituation in Laurentius** sowie die Fortschritte bei der **Gartengestaltung für die Offene Kirche in Pichelsdorf**, waren ebenfalls Themen der einzelnen Abende.

Der GKR zeigt seine Dankbarkeit für das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer KiTa in Laurentius, indem die 50-Jahr-Feier mit einem extra **Gottesdienst am Freitag, dem 17. April 2015 und einem anschließenden Imbiss** mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entsprechend begangen wird.

Ein letzter Schwerpunkt in diesem Quartal war unsere Entscheidung, **im Oktober 2015 eine missionarische Großveranstaltung der Aktion PROCHRIST LIVE 2015** durchzuführen. Näheres hierzu auf Seite 10.

Edelgard Wemmer
Vorsitzende des GKR

Gottesdienste in der Weinbergkirchengemeinde

Sonntag/ Feiertag	Datum	Laurentiuskirche Heerstr. 367 9.30 Uhr *	Gnadenkirche Jaczostr. 52 10.45 Uhr *
----------------------	-------	---	--

Trinitatis	31.Mai	Pfrn. Leukert	Pfrn. Leukert
1.So. n.	07.Juni	Lektor Sachse	Lektor Sachse
Trinitatis			
2. So. n.	14.Juni	Pfrn. Leukert	Pfrn. Leukert
Trinitatis			
3. So. n.	21.Juni	Kein Gottesdienst	Kein GD
Trinitatis		Kirchenkreis GD	Melanchthonkirche
4. So. n.	28.Juni	Pfrn. Leukert	Pfrn. Leukert
Trinitatis			
5. So. n.	05.Juli	Lektor Sachse	Gott am Abend Team
Trinitatis			18 Uhr
6. So. n.	12. Juli	Pfrn. Leukert	Pfrn. Leukert
Trinitatis			Fam.GD
7. So. n.	19. Juli	Pfrn. Leukert	Pfrn. Leukert AM
Trinitatis			
8. So. n.	26. Juli	Pfrn. Leukert AM	Pfrn. Leukert
Trinitatis			
9. So. n.	02.	Pfrn. Leukert	Pfrn. Leukert
Trinitatis	August		

AM= Abendmahl

* *(wenn nicht anders vermerkt)*

Reg.= Regional

GD= Gottesdienst

Gottesdienste in der Weinbergkirchengemeinde

Sonntag/ Feiertag	Datum	Laurentiuskirche Heerstr. 367 9.30 Uhr *	Gnadenkirche Jaczostr. 52 10.45 Uhr *
----------------------	-------	--	---

10. So. n. Trinitatis	09. August	Geiger-Kolleg Israelsonntag	Kein Gottesdienst
--------------------------	---------------	--------------------------------	-------------------

11. So. n. Trinitatis	16. August	Präd. Wüst	Präd. Wüst
--------------------------	---------------	------------	------------

12. So. n. Trinitatis	23. August	Lektorin Huschke	Lektorin Huschke
--------------------------	---------------	------------------	------------------

13. So. n. Trinitatis	30. August	Lektor Sachse	Lektor Sachse
--------------------------	---------------	---------------	---------------

14. So. n. Trinitatis	06. Sept.	Pfr. Ziebarth ASF-AussendeGD	Pfrn. Leukert Fam. GD
--------------------------	--------------	--	---------------------------------

AM= Abendmahl

** (wenn nicht anders vermerkt)*

Reg.= Regional

GD= Gottesdienst

Der besondere Gottesdienst:

**Wir laden Sie herzlich ein,
am Sonntag, dem 5. Juli 2015, 18:00 Uhr
in die Gnadenkirche Pichelsdorf
Zu dem Thema "Selig sind..."**



Das Gott am Abend Team würde sich freuen, wenn Sie sich zusammen mit uns **Gedanken zu den Seligpreisungen** machen würden. Insbesondere was bedeutet es **"satt zu sein"**, wenn man sich für Gerechtigkeit einsetzt. Oder wie sind die Grausamkeiten von Verfolgung mit Seligkeit in Einklang zu bringen?
Für uns so widersprüchlich und daher sicher ein spannendes Thema.

Für die passende Musik wird unsere Lobpreisgruppe sorgen.

Angebote zum Mitmachen

Angebote für Kinder

jeden Sonntag (außer Ferien) ab 10 Uhr	Familienfrühstück	Arche	Pi	Kindergottesdienstteam
10.45 Uhr	Kindergottesdienst			

Angebote für Jugendliche

	Konfirmanden	Blockunterricht	Pi	Pfrn. Leukert/ Friederike Winkelmann
Freitag	Tischtennis/ Gruppengespräche	18-20 Uhr	Pi	Sieke Seimetz
	Backgruppe	Termine unter:	Lau	E-Mail: backgruppe_laurentius@outlook.de

Angebote für Senioren

Mittwoch	Seniorentreff	3.6./17.6. 1.7./15.7./29.7. 12.8./26.8.	Pi	Friederike Winkelmann
Mittwoch	Seniorenfrühstückskreis	ab 10 Uhr, monatlich	Pi	Sieke Seimetz

Gesprächskreise

Montag	Ökumenischer Bibelkreis	19 Uhr nach tel. Absprache	Pi	Horst Skoppeck	362 11 46
Mittwoch	Morgenlob u. Gebetsgemeinschaft	ab 6.00 Uhr	Pi	Hae-Jin-Bolz	544 602 67
Mittwoch	Frauengruppe	ab 9.30 Uhr	Lau	Helga Klose	362 13 23

Erklärung: Laurentiuskirche = Lau

Gnadenkirche = Pi

Angebote zum Mitmachen

Musikalische Veranstaltungen

Montag	Kinderflöten- gruppen	nach Absprache	Pi	Bettina Brümman	
Montag	Lobpreis	ab 19 Uhr	Lau	Steffi Thiel	363 29 49
Dienstag	Seniorensingen	ab 10 Uhr	Pi	Bettina Brümman	
Dienstag	Chorprobe	ab 19.45 Uhr	Lau	Bettina Brümman	
Donnerstag	Chorprobe	ab 19.45 Uhr	Pi	Bettina Brümman	
Freitag	Flötenquartett für Erwachsene	ab 16.45 Uhr	Pi	Bettina Brümman	
Freitag	Kinderflöten- gruppen	nach Absprache	Pi	Bettina Brümman	
	Gemeindeband Spätlese	19 Uhr nach Absprache	Lau	Gottfr. Styppa	331 45 40

Weitere Angebote

Montag	Tanzgruppe	18.00-19.30 h 1.6./15.6 13.7.	Pi	Brigitte Hartmann	313 43 91
Montag	Hauskreis	19 Uhr		Klaus Forner	361 68 68
Mittwoch	Hauskreis	19 Uhr		Dieter Petrick	361 59 60
Donnerstag	Männerkreis	ab 19 Uhr letzter Do. im Monat	Pi	Klaus Forner	361 68 68
Donnerstag	Besuchsdienst- Gruppe	letzter Do. im Monat 9 Uhr	Pi	Pfn. Leukert	
Donnerstag	Bibelstunde	ab 9 Uhr	Lau	Annette Huschke	60 95 50 94
Sonabend	Büchertisch			Monika Petrick	361 59 60
	Kinderkleider- Börse	Halbjährlich	Pi	Dagmar Rossow	361 23 87
	Frühstückscafe` für Frauen	Sonabend, 20.6., 8:45 Uhr		Renate Strehlow	36 28 25 43

Erklärung: Laurentiuskirche = Lau

Gnadenkirche = Pi

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie wissen es oder haben es hier in unserem Gemeindebrief schon gelesen: Im Jahr 2017 feiern wir den 500. Jahrestag der Reformation. Am 31. Oktober 1517 soll Dr. Martin Luther seine berühmten 95 Thesen an die Schlosskirchentür zu Wittenberg geschlagen haben. Das Jubiläumsjahr 2017 "500 Jahre Reformation" wird weltweit mit kirchlichen und kulturellen Veranstaltungen, Tagungen und großen Ausstellungen gefeiert werden. Was wird uns das Jahr 2017 oder die Monate zuvor bringen? Kommen dann mehr Menschen in die Kirche? Oder besser gesagt: Finden dann mehr Menschen zum Glauben?

Ich denke an das Stoßgebet, das der Psalmist, der König David, vor ca. 3000 Jahren schon gebetet hat: **Hilf, Herr! Die Heiligen haben abgenommen, und gläubig sind wenige unter den Menschenkindern.** – (Psalm 12).

Hat sich in den 3000 Jahren daran etwas geändert? Die Heiligen, das sind wir, und das beten wir in unserem Glaubensbekenntnis, wenn wir von der Gemeinschaft der Heiligen sprechen.

Gläubig, das Wort stammt ab von „geloben“ im Sinne „die Treue halten“ und bezeichnet eine Grundhaltung des Vertrauens.

Kann nun ein Jubiläumsjahr dieses Vertrauen wieder herbeiführen? Vertrauen auf Gott, auf Jesus Christus, das, was wir als Glaube bezeichnen? Worauf soll ich denn vertrauen? Z.B. **auf die Gewiss-**

heiten, die Gott mir zusagt. Mit dem Tod ist eben nicht alles aus. In einem letzten Gericht wird Jesus für mich stellvertretend eintreten, wie er auch schon vorher für meine Sünden, für mein Versagen ans Kreuz geschlagen wurde. Doch so einfach ist es nicht mit dem Vertrauen. Oftmals werden falsche Versprechungen gemacht und Hoffnungen werden zerstört. Deshalb wenden sich viele Menschen von der Religiosität ab und verharren im Nihilismus.

Können Sie sich vorstellen, dass Sie Gott vertrauen können, sich von IHM beschenken lassen und dies – obwohl Sie ein Erwachsener sind – wie ein Kind? Wir, Gotteskinder nämlich, lassen uns an die Hand nehmen, im Vertrauen auf die Zusagen Gottes. Was hätten wir denn für Alternativen? Etwa: Mit dem Tod ist alles aus, wissen Sie es denn wirklich? Ich jedenfalls vertraue darauf, dass Gott mir das ewige Leben zugesagt hat. Das können wir auch in der Bibel nachlesen. Aber dann müssen wir sie letztlich auch lesen und nicht nur im Bücher-schrank stehen lassen.

So ist es mir ein Anliegen, dass ich Sie bitte, einmal in die Bibel hineinzuschauen. Beginnen Sie einfach einmal mit dem Neuen Testament. Erst dann können Sie mitreden und werden bestimmt eine eigene Meinung bekommen. Oder Sie sind sogar ein mündiger Christ geworden. Das Lesen in der Bibel ist für unser geistliches Leben genauso wichtig, wie Essen und Trinken.



Schon im Matthäus-Evangelium können wir nachlesen, wie Jesus ein Wort aus dem Alten Testament zitiert: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht (Matthäus 4,4). Durch das Wort Gottes werden Sie in Ihrem Glauben gestärkt und erkennen auch Ihre Gaben. Und so können Sie sich mit diesen Gaben in eine Gemeinde einbringen.

Luther hat das „allgemeine Priestertum der Gläubigen“ gelehrt (und das unterscheidet uns heute noch vom Katholizismus). Das wäre eine Zielrichtung, darauf müssen wir hinsteuern und könnten dann 2017 wirklich feiern. Doch wie kommen wir dahin?

Zuerst einmal müssen wir mündige, gläubige Christen werden. Unsere Mitarbeit in der Kirche, in den Gemeindekirchenräten, Synoden usw. darf sich nicht nur auf Organisations- und Verwaltungsaufgaben beschränken. Wir müssen auch als Laien priesterliche Aufgaben wahrnehmen.

Nicht, dass wir den Pfarrerinnen und den Pfarrern die Aufgaben wegnehmen sollen, nein, jeder hat seine bestimmten Aufgaben in einer Gemeinde. Aber das geistliche Leben in einer Gemeinde kann und soll nicht nur von einigen „Profis“ bestimmt werden, sondern von einer möglichst breiten Masse der Gemeindeglieder. Das meint Luther mit dem Begriff vom „allgemeinen Priestertum der Gläubigen“.

Es geht darum, dass wir, ob Geistlicher oder Laie, an Jesus Christus glauben,

d.h., dass Jesus unser Herr ist und wir uns unter Gottes Wort stellen, also IHM gehorsam sind und somit seine Nachfolger.

Doch ich muss immer wieder darauf zurückkommen. Wenn wir uns auch in Richtung auf das „allgemeine Priestertum“ bewegen wollen, dann gehört der Glaube dazu. Das Vertrauen Gott gegenüber. Und dieser Glaube ist in der heutigen Zeit bei vielen Menschen im Schwinden, verlorengegangen, ersetzt durch Handlungen zur Befriedigung eigenwilliger Aktivitäten. Dazu gehört auch, dass viele Menschen keinen „Nutzen“ mehr sehen, sich mit Gottes Wort zu beschäftigen, das Wort Gottes ist ihrer Meinung nach „out“, lebensfremd, nicht mehr zeitgemäß. Wer aber sagt so etwas?

Ich persönlich weiß nur, dass der Glaube das Fundament und die Mitte meines Lebens war und weiter bleiben wird, dass ich auf die Verheißungen Gottes vertrauen kann und eine Hoffnung im Herzen habe, die mich – auch im Leid – glücklich macht. Dazu gehört auch, dass ich vergeben kann, was man mir angetan hat, und auch darum beten kann, dass mir vergeben wird, was ich anderen Menschen angetan habe. Letztlich auch, dass ich lieben kann. Wie heißt es im höchsten Gebot :

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Matth 22,37 ff)

Klaus-Dieter Sachse

Das Interview mit Heike Moser



1. Seit wann engagierst Du Dich in der Gemeinde und was genau ist Dein Aufgabenfeld?

Ich bin mit 6 Jahren in diese Gemeinde gezogen und habe den Kindergottesdienst bei Pastor Brattig sehr gemocht, auch die „Konfi-Zeit“ bei Pfarrer Günter habe ich noch in Erinnerung, aber wirklich aktiv war ich da nicht. Wie so oft sind Gottes Wege sonderbar: Nach der Schule suchte ich schlicht einen Ort, wo ich meine Bassflöte spielen konnte. So kam ich zu Frau Niemer in den Flötenkreis und damit in den Chor (wo dann später fast meine ganze Familie mitgesungen hat), dann zu Lobpreis und noch etwas später zur Band Sp-Echt. Schon bei Lobpreis haben wir viel über unseren Glauben oder eigentlich über unseren Unglauben diskutiert und das hat sich dann bei Sp-Echt noch verstärkt. So begann die intensive Beschäftigung mit dem Glauben und mit der Verkündigung des Wortes Gottes – per Musik, Wort und (Vor)Leben. Damals begannen auch die Aktivitäten zum Gemeindeaufbau und so war ich bei „Miss You“ dabei, später dann bei den Pichelsdorfer Glaubensgesprächen und im „Gott am Abend“-Team, das als einziges aus dieser Zeit heute noch aktiv ist. So haben sich nicht nur die musikalischen Formationen gewandelt, sondern auch ich. Mein ursprünglich rein musikalisches Engagement hat sich auch verbreitert und erweitert, so dass ich „mein“ Aufgabenfeld gar nicht mehr so

genau definieren kann. Der Schwerpunkt bleibt aber sicherlich die Musik, als das für mich schönste Mittel der Verkündigung des Glaubens.

2. Welche sind deine prägnantesten Erinnerungen im Zusammenhang mit der Kirche?

Die Kirche ist ein Spiegel der Menschen und insofern kann man gute und schlechte Erfahrungen machen. Mich betrübt, dass es gerade unter dem Dach der Kirche oft zu Missstimmungen und „Gerede über Dritte“ kommt, weil man glaubt zu wissen, wie andere sind und zu wenig direkt miteinander gesprochen wird. Andererseits kann man tolle Leute kennenlernen, Freunde finden und wenn man - wie ich Glück hat - sogar den Mann fürs Leben treffen.

3. Wie stellst Du Dir die Gemeinde in 10 Jahren vor bzw. wo würdest Du die Gemeinde gerne sehen?

Ich hoffe zunächst, dass es in 10 Jahren auch noch Gemeinden gibt und nicht nur Großsprengel und den Überbau. Das ist etwas was mich mit großer Sorge erfüllt, dass man vor lauter Spareifer die Gemeinden zerstört. Wirklich „zu Hause“ ist man in einem überschaubaren Heim und nicht in der Bahnhofshalle, selbst wenn es dort eine größere Auswahl an Sitzmöbeln und Essensangeboten gibt. Es gibt diesen Trend ja nicht nur in Spandau, sondern auch z. B. in Tiergarten. Meine eigentliche Kirchengemeinde (denn seit über 20 Jahren wohne ich dort), die Heilandskirche ist bereits fusioniert zur Gemeinde "Moabit West" und gehört nun

Das Interview mit Heike Moser

zum Sprengel Tiergarten... Hoffnung habe ich aber auf ein Überleben, denn es gibt viele tolle sehr engagierte Leute (ehrenamtliche und hauptamtliche) mit guten Ideen und Engagement.

4. Wenn Du Gott eine Frage stellen könntest, welche wäre das?

Neben den Grundfragen, warum es so viel Gewalt gibt und wie man die Schöpfung bewahren kann, würde ich gerne wissen: Warum halten dich einige, die meist behaupten dich besonders gut zu kennen, für so kleinkariert?

Herzlichen Dank Heike!

Renate Strehlow

Tanzen hält fit. - Tanzen macht Spaß. - Tanzen macht schlau.



Deshalb eine herzliche Einladung zu Mitmachtänzen ab 11. Juni jeden Donnerstag 10 – 11.30 Uhr in der Laurentiuskirche!

Wir sind ein kleiner Kreis, der sich seit kurzem Donnerstagvormittag zu Mitmachtänzen trifft. Sehr unterschiedliche Musik aus vielen Ländern und verschiedenen Stilrichtungen begleitet unsere Schritte.

Wir tanzen oft im Kreis, manchmal auch paarweise, in einer Reihe oder auch bunt nebeneinander. Wenn unsere Füße müde sind, können wir auch im Sitzen weitertanzen. Auf jeden Fall haben wir Freude an der Bewegung.

Wir nehmen gern noch neue Tanzbegeisterte auf, damit unser kleiner Kreis ein größer wird.

Marlies Kluge-Cwojdzinski

Das Leben endet. Die Erinnerung bleibt.
Mit einem persönlichen Urnengrab auf der Ruhestätte HAFEMEISTER.



Friedhof „In den Kisseln“

Die Ruhestätte der Firma HAFEMEISTER BESTATTUNGEN bietet Ihnen eine besondere und günstige Alternative zur anonymen, namenlosen Bestattung. Für mehr Informationen rufen Sie uns gerne an unter **030 333 40 46** oder schreiben eine Email an: info@hafemeister-bestattungen.de
Internet: www.hafemeister-bestattungen.de



Breite Straße 66
13 597 Berlin-Spandau
Nähe Rathaus Spandau

HAFEMEISTER
BESTATTUNGEN

Während das Schaf in der Bibel den harmlosen Menschen symbolisiert, vergleicht das Alte Testament Gott mit einem gefährlichen Löwen. Besonders der Prophet Amos warnt das Volk Israel wegen seines unsozialen Verhaltens vor Gottes Strafgericht: „Der HERR wird“

– wie ein Löwe – „aus Zion brüllen und seine Stimme aus Jerusalem hören lassen“ (Amos 1,2).

Amos, der von Beruf Hirte war (vgl. Amos 7,14), hat Löwen als gefährlich und „mächtig unter den Tieren“ (Sprüche 30,30) erlebt. Mit Löwen ist wie mit Gott nicht zu spaßen. Amos fragt: „Brüllt etwa ein Löwe im Walde, wenn er keinen Raub hat? Schreit etwa ein junger Löwe aus seiner Höhle, er habe denn etwas gefangen?“ (Amos 3,4).

Amos nennt den Löwen und Gott in einem Atemzug und versucht so, das Volk Israel vor dem angedrohten Erdbeben noch zur Umkehr zu bewegen: „Der Löwe brüllt, wer sollt sich nicht fürchten? Gott der HERR redet, wer sollte nicht Prophet werden?“ (Amos 3,8). Doch die Israeliten wollen nicht auf den Propheten hören. Deshalb: „So spricht der HERR: Gleichwie ein Hirte dem Löwen zwei Beine oder ein Ohrläppchen aus dem Maul reißt, so sollen die Israeliten herausgerissen werden“ – das heißt: was von den Israeliten übrigbleibt (Amos 3,12). Die bedrohliche Seite des Löwen wird im Neuen Testament auf den Teufel übertragen. Als Mahnung an die Gemeinde heißt es:

„Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge“ (1. Petrus 5,8).

Demgegenüber ist der Löwe ein Bild für positive Stärke und Macht, als Jakob seinen Sohn Juda mit den Worten segnet:

„Juda ist ein junger Löwe. Es wird das Zepter von Juda nicht weichen noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis dass der Held komme, und ihm werden die Völker anhangen“ (1. Mose 49,9.10).

Diese alte Weissagung bezieht das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung des Johannes, auf Jesus Christus, der gekreuzigt wurde und von den

Toten auferstanden ist: „Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda“ (Offenbarung 5,5). Die lebensgefährliche Unberechenbarkeit des Löwen ist in diesem Bildwort aufgehoben. Der „Löwe“ Jesus Christus ist gleichzeitig das „Lamm, das geschlachtet ist“ (Offenbarung 5,6.12). Löwe und Lamm zugleich: Das heißt, dass Gott nicht mehr wie ein gefährlicher Löwe die sündigen Menschen bestraft, sondern: Jesus hat „mit seinem Blut Menschen für Gott erkauft“ (Offenbarung 5,9). Dies liegt auf einer Hoffnungslinie mit dem „großen Tierfrieden“, den schon der Prophet Jesaja geweissagt hat. Unter anderem heißt es da: „Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder“ (Jesaja 11,7).

REINHARD ELLSEL



Glaubensgespräche im Weinberg



**Sie sind herzlich eingeladen
am Mittwoch, dem 24. Juni 2015 um 19 Uhr**

in die Gnadenkirche Pichelsdorf

Dietrich Bonhoeffer: Theologe - Pfarrer - Märtyrer

Was bedeutet uns das Denken und Engagement Dietrich Bonhoeffers
70 Jahre nach seinem Tod?

Während der Ferienmonate **Juli und August** machen die
"Glaubensgespräche" **Sommerpause**. Es geht im September weiter.

Andere machen nur Druck – Wir denken mit!

Entdecken Sie die Möglichkeiten im Dialog mit Ihren Kunden,
indem Sie sich selbst mit maßgeschneiderten Printprodukten
positionieren. Wir setzen Ihre Kundenansprache professionell
und bezahlbar in Szene. Seit über 30 Jahren!

Überzeugend – Individuell – Zielgruppenorientiert!



DRUCKEREI OFFSET FRIEDRICH GmbH & Co. KG

Zum Grenzgraben 23a | 76698 Ubstadt-Weiher

Tel: 07251. 6182 - 30 | Fax: - 59 | info@druckerei-friedrich.de | www.druckerei-friedrich.de



Frühstückstreffen für Frauen

Zeit haben, gemütlich frühstücken,
auf neue Gedanken kommen, sich austauschen.



Am **Sonnabend**,
dem **14. November 2015**,
um **8.45 Uhr**
in der Arche, **Jaczostraße 52**
mit dem **Thema**

**Durch Jesus
aufgerichtet leben**

„hinfallen, aufstehen, Krönchen
richten, weitergehen...“

Wir wollen gemeinsam nachspüren,
was es heißt „aufgerichtet LEBEN“
angesichts von schwierigen Situa-
tionen und Herausforderungen, denen
wir in unserem Leben immer wieder
begegnen.

wald. Sie ist seit mehr als 40 Jahren ge-
ne verheiratet, Mutter von fünf ange-
nommenen, inzwischen erwachsenen
Kindern und Seelsorgebeauftragte in der
evangelischen Apostel Petrus Gemeinde
in Reinickendorf.

Neugierig auf Thema und Referentin?

Dann melden Sie sich bitte so bald als
möglich **verbindlich** (falls verhindert,
bitte absagen) an bei:

Renate Strehlow (030) 36282543 oder

E-Mail: [FrauenfruehstueckinWein-
berg@yahoo.de](mailto:FrauenfruehstueckinWeinberg@yahoo.de)

Das Frauenfrühstück endet um 12 Uhr.
Kostenbeitrag 5.00 €

Wir freuen uns auf Sie/Euch!

Birgit Günther, Petra Wenkel
Renate Strehlow

Unsere Referentin zu diesem spannen-
den Thema ist **Frau Gabriele Friede-**

Monatsspruch August 2015



Jesus Christus spricht: Seid klug wie die
Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.

Mt 10,16

Gemeindeausflug am 5. September



Unser diesjähriger Gemeindeausflug führt uns zur **Boltenmühle in die Ruppiner Schweiz.**

Theodor Fontane beschrieb in einem Gedicht über die Ruppiner Schweiz die **Boltenmühle** mit folgenden Worten: "Wer will sagen, wenn er die Ruppiner Schweiz durchwandert, wo ihr Zauber am mächtigsten wirkt? Ist's Boltenmühl?"

Das wollen wir am **Samstag, dem 5. September 2015** selber feststellen.

Wir treffen uns um 8.45 Uhr vor der Laurentiuskirche, Heerstraße 367, und fahren - wie in jedem Jahr - mit dem SPANDAUER-Bus zuerst nach **Neuruppin**.

Dort steigen wir in ein **Fahrgastschiff**, das uns über die Ruppiner Seenkette zur **BOLTENMÜHLE** bringt. Dort werden wir auch zu Mittag essen.

Nach dem Mittagessen kann jeder selber entscheiden, ob er sich am Seeufer erholt oder einen kleinen Spaziergang macht.

Gegen **15.30 Uhr** holt uns der Bus von dort ab und bringt uns wieder heim. (Ankunft ca. 17 Uhr)

Für Busfahrt, Schiffsfahrt, Mittagessen erwarten wir einen Beitrag von 30 Euro pro Person.

Anmeldungen ab 1. August 2015 im Gemeindebüro.



Pichelsdorf

Unter dem Motto:

Sei kein Faultier- CVJM bewegt

veranstaltet der CVJM Pichelsdorf anlässlich seines 15 jährigen Bestehens einen Schreibwettbewerb: „**Ich dichte für Dich**“ -

wer schreibt das beste „**bewegende Gedicht**“.

Einsendungen an: Corinna Köhn, Hettnerweg 14, 13581 Berlin

Israelsonntag! Israelsonntag? Am 9. August 2015 in der Laurentiuskirche

Der Sonntag trägt den Namen „Israelsonntag“. War dieser 10. Sonntag nach Trinitatis früher ein Gedenktag der Verwüstung des Tempels in Jerusalem, so ist er heute – im Zeichen der Neubebauung des Verhältnisses von Christen und Juden – ein Sonntag, an dem die unwandelbare Treue Gottes zu seinem Volk aufgerufen wird und die in Jesus Christus gegründete Verbundenheit der Kirche mit ihm. Unnötig zu betonen, dass jeder Sonntag diesen Namen tragen sollte! Es gibt ihn aber nur einmal im Kirchenjahr; so sollte ihm in Liturgie und Predigt explizit entsprochen werden.

Und wie steht er in der Gemeindegewirklichkeit? Die landesüblichen Predigtmeditationen beginnen seit einigen Jahren ihre Überlegungen zum „10. Sonntag nach Trinitatis“ mit zaghaften Erwähnungen zu diesem „Israelsonntag“. Im Gegensatz hierzu wird seit Jahren der Israelsonntag als ein kreiskirchliches Ereignis in Spandau in unserer Laurentiuskirche gefeiert. Gefeiert mit einem Rabbiner bzw. Rabbinerstudenten, einer jüdischen Kantorin und unserer Gemeinde, die im Anschluss an den Gottesdienst zu einem „koscheren Imbiss“ einlädt.

Die lebendige Existenz Israels vor Gott und den Menschen, die „eine tatsächlich große ökumenische Frage darstellt“, die faktische Trennung von Juden und Christen (Karl Barth 1966 im Vatikan!) spiegelt sich im Gemeindealltag wider: Wer in der Gemeinde „kennt“ Jüdinnen und Juden, welche weiteren Gemeinden pflegen Kontakte zu jüdischen Gruppen und Gemeinden? So ist zu Recht gefragt worden, ob die „Gottesdienste in Israels Gegenwart“ nicht ungleich solche in „Israels Abwesenheit“ sind? Und ob das Nachdenken über „Kirche und Israel“ nicht

ausschließlich in christlichen Kreisen oder nur in wenigen Köpfen stattfindet?

Das geistlich-politische Echo auf „60 Jahre Israel“ war – Schweigen. Weit reicht der Schatten Martin Luthers, eine unendliche Geschichte.... Beistand erhält diese Situation durch ein verbreitetes Unwohlsein vieler Christen mit dem, was „Gesetz“ ist, also entschiedener Lebensstil, Verbindlichkeiten in Ethik und Politik, die Bibel als Grundlage des Glaubens zu lieben und zu lernen – vieles, dem andere Stimmen „den Abschied“ geben möchten. Angesichts dieser Ausgangslage ist es umso wichtiger, den religiösen Wellen-Wellen wie dem Schon-immer-Gewussten zu widerstehen und mit der Sache immer wieder neu anzufangen. Zugänge gibt es viele und Neugier in den Gemeinden über die Generationen (!) hinaus ebenso. Die genannten Ansätze beginnen und enden beim Zentrum unseres Gemeindelebens, der Bibel. Und hier dürfen wir nicht Abraham Joshua Heschel auf Dauer Recht geben: „Im Denken unserer Zeit kommt die Bibel nicht vor. Sie wird zwar zur Erbauung zitiert, einer Predigt scheinbar zugrunde gelegt. Aber sie ist keine lebendige Kraft, die unser Leben prüft. Die Bibel wird als Quelle des Dogmas respektiert, nicht aber als lebendige Geschichte. Nein, so soll es nicht sein!“

Selbst wenn der „Israelsonntag“ noch in anderen Gemeinden von „Israels Abwesenheit“ bestimmt ist, können in unserer Gottesdienst- und Gemeindegewirklichkeit Abwesende anwesend werden – das gehört zu den biblischen Verheißungen...Und davon können Sie sich am 9. August in unserer Laurentiuskirche – 9.30 Uhr – überzeugen.

(Überarbeitung von KDS)



Wir suchen ehrenamtliche Verstärkung für unser Team im Kaffee Klatsch!

Sie haben Zeit und Lust auf eine neue Aufgabe? Sie plaudern gerne und haben Spaß an Gesellschaftsspielen?



Wir Ehrenamtliche sorgen gemeinsam dafür, dass unsere Gäste einen tollen Vormittag mit viel Spaß und einem leckeren Frühstück verbringen können.

In regelmäßigen Teamsitzungen tauschen wir uns aus, werden durch die Projektleitung unterstützt und können an Fortbildungen teilnehmen.

Für weitere Details kontaktieren Sie einfach unsere Projektleitung: Anika Steinborn

(030) 364 794 - 25 oder a.steinborn@foev-hn.de

Wir freuen uns auf Sie!

 Fördererverein
Heerstraße Nord e.V.

Gemeindekirchenrat Edelgard Wemmer, Vorsitzende 363 49 00

Gemeindebeirat Werner Falk , Vorsitzender 361 61 20

Gemeindebüro Dr. Claudia Zimmermann

Büro Jaczostr. 52, (Pi) 13595 Bln **Büro Heerstr. 367 (Lau), 13593 Bln**
 Mi 10-12 Uhr und nach Vereinbarung Di 10-12, Do 16-18 Uhr
 Tel. 361 90 73 Fax: 36 43 16 93 Tel: 361 42 83 Fax: 362 25 41

E-Mail: info@weinberggemeinde.de

PfarrerIn	Pfrn. Petra Leukert petra.leukert@yahoo.de	
Heerstr. 367	Di. 10-12 Uhr u.n. Vereinb.	0176 34 78 99 94
Büro Jaczostr.52	Do 10-12 Uhr u.n. Vereinb.	

Gemeindepädagogin Friederike Winkelmann 588 582 61
winkelmann@weinberggemeinde.de

Kirchenmusik Bettina Brümman 361 25 32

KiTa Heerstr. 367 Julia Pantel 39 500 600

HalbtagsKiTa Gabriele Hitpass 361 25 32
 Jaczostr.52 -EKG-

Sozialarbeiter: Sieke Seimetz 0151 55 62 86 84
 (Seniorenhilfe und Besuchsdienste)

Förderverein Weinberggemeinde - Vorsitz: Eckhard Pohl
 Bank f. Sozialwirtschaft, Kto-Nr. 3374400 BLZ: 100205 00
 BIC: BFSWDE33BER IBAN: DE70100205000003374400

Dem Gemeindekirchenrat gehören an:
 Pfrn. Petra Leukert , Edelgard Wemmer (Vors.), Dieter Petrick (Kirchmeister)
 Sieglinde Berger, Hae-Jin Bolz, Annika Fangerow, Caroline Heide, Nils Korte,
 Ute Quast, Dagmar Rossow, Klaus-Dieter Sachse, Renate Strehlow,
 Prof. Dr. Reinhard Zöllner

Kontonummer der Gemeinde:
 Ev. Kirchenkreisverband Berlin Nordwest , Kto: 52 33 03 604
 bei der Berliner Bank BLZ 100 708 48 Zweck: Weinberggemeinde
 BIC: DEUTDEB110 IBAN: DE57100708480523303604

Heinrichs Kinderspiel



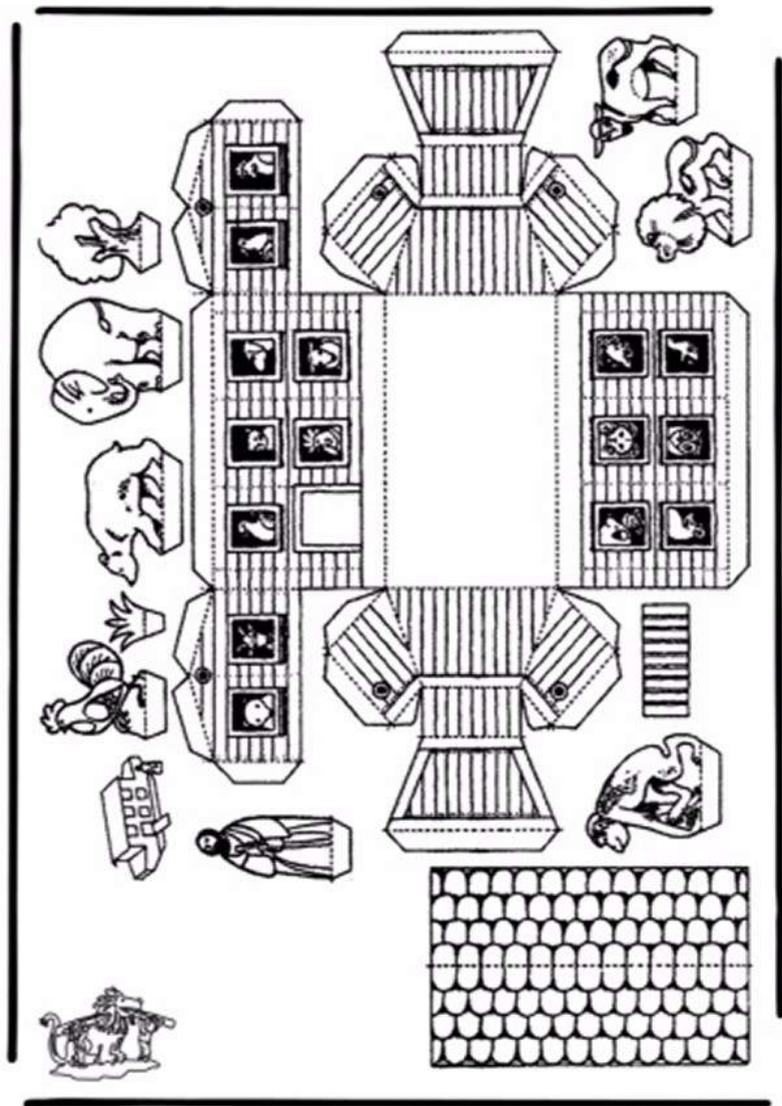
Hallo Leute hier melde ich mich wieder einmal zu Wort, Euer Esel Heinrich. Ich begrüße Euch mit einem ganz lauten **ljaaahhhh** Das waren wieder ganz schön aufregende Wochen. Es ist soviel passiert und ich hatte als Esel ganz schön viel zu tun. Ach so, du hast gedacht ich schlafe immer nur ? Ne ne, als Kindergottesdienstesel.... Aber da kannst Du selber einmal drüber nachdenken! Ich will ja nicht alles verraten. Schau dir die Bilder an und dann weißt Du bescheid. Die Bilder erzählen Dir die Geschichte.



Wenn ich Dir die Geschichte noch einmal erzählen soll, dann komme doch am Sonntag um 10:45 Uhr in unseren Kindergottesdienst. Da erfährst Du noch viel mehr von dieser Geschichte. Ich zeige Dir dann noch viele andere Bilder, spiele mit Dir die Geschichten und singe mit Dir tolle Lieder. **ljaaahhhh**



Wir treffen uns immer in der ARCHE, dem großen Schiff, das Gott von Noah bauen ließ, um die Menschen und Tiere vor einer groooooßen Überschwemmung zu retten. Schneide das Bild aus, und bastel Dir Deine eigene Arche. Wenn Du Deine Arche zum Kindergottesdienst mitbringst, gibt es eine Überraschung. Übrigens: die Auflösung vom letzten Rätsel heißt: MONTAG!



Tschüßi, bis bald **ljaaahhhh**